Diverses

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **68 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Interna

An der Hauptversammlung des Bioforums Schweiz am 22. Juni wurde Ernst Frischknecht aus Tann im Zürcher Oberland neu in den Vorstand gewählt. Ernst Frischknecht als ehemaligen Präsidenten der Bio Suisse und langjährigen Promoter, Förderer und Praktiker des Biolandbaus näher vorzustellen, hiesse Wasser in den Rhein tragen. Dass er mit seinem reichen Erfahrungswissen und seinem nach wie vor hellwachen und engagierten Geist sehr viel Wasser auf die Mühlen des Bioforum zu leiten vermag, davon sind wir hingegen überzeugt. Wenn mit ihm auch das Durchschnittsalter des Bioforum-Vorstands eher erhöht, nicht gesenkt wird, so wird das sicher mit seinem noch immer jugendlichen Elan mehr als kompensiert. Geht es ihm doch beispielhaft darum, nicht das Leben mit Jahren, sondern die Jahre mit Leben zu füllen. Wir danken Ernst für seine Zusage und freuen uns auf eine erspriessliche Zusammenarbeit.

Neu im Bioforum-Beirat ist Simone König aus Weiler in Vorarlberg. Mit einem Beitrag über den Sinn und die Aufgabe des Kuhhorns, mit Kasten zur Person, stellt sie sich in diesem Heft vor. Auch Simone König heissen wir im Bioforum recht herzlich willkommen.

Prof. Dr. Veronika Bennholdt-Thomsen, die sich aus Bielefeld und Wien nicht länger in dem Masse engagieren konnte, wie es ihrem Selbstverständnis als Beirätin entsprach, ist aus dem Beirat zurückgetreten. Zurückgezogen hat sich auch Prof. Dr. Urs Niggli, der sein Engagement beim Bioforum nicht fortsetzen möchte. Der Vorstand bedankt sich bei beiden Persönlichkeiten sehr für ihr jahrelanges Engagement und würde sich über den einen oder anderen Rat und Austausch weiterhin freuen!

Der zurückgetretene Prof. Dr. Peter Hersche bleibt dem Bioforum verbunden, hat jedoch bis auf Weiteres aus gesundheitlichen Gründen von einem erneuten Engagement im Beirat Abstand genommen. Auch Dr. Peter Moser, Leiter des Archivs für Agrargeschichte, war im Februar bis auf Weiteres aus dem Beirat ausgeschieden.

Somit verbleiben im Beirat Prof. Dr. Matthias Binswanger, Volkswirtschaftler an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hans Bieri, Geschäftsführer des SVIL, Claudia Capaul, Biobäuerin, DI Simone König von der Bodensee-Akademie, Dr. Nikola Patzel, Umweltwissenschaftler und Psychologe, Kaspanaze Simma, Biobauer aus Andelsbuch/Bregenzerwald, unser Ehrenpräsident Werner Scheidegger, Lukas Schwyn, Pfarrer und Dozent für Wirtschaftsethik, und der Sozialwissenschaftler Dr. Jakob Weiss.

Für den Vorstand des Bioforum

Martin Köchli, Präsident ad interim

Würde Werte Wandel

Martin Köchli. Auf der Suche nach dem, was Kultur ausmacht, kommt man wohl am Begriff Würde nicht vorbei. Und: «Der Weise hat Würde ohne Überheblichkeit – der Dumme hat Überheblichkeit ohne Würde», sagt Konfuzius. Gescheiterweise gehört sie also dazu bei unserem täglichen Werken und Handeln, die Würde. So entstehen auch Werte dabei.

In der Diskussion um die Weiterentwicklung der Landwirtschaft, insbesondere auch des Biolandbaus, hat der Begriff meines Erachtens eine zentrale Bedeutung als Garant für einen respektvollen und eben auch würdevollen Umgang mit Mensch und Umwelt. Da bin ich auch überzeugt, dass der Mensch ein wichtiger Player ist im Zusammenspiel und Zusammenwirken, das alles Lebendige prägt. Aber eben nicht als arrogant-überheblicher Ausbeuter, sondern als Gestaltender und Aufbauender. Da stossen wir ja auch bei uns selber nicht immer nur auf Gegenliebe. Zu oft hat man als Zuvorkommender die Zwei am Rücken, zu oft ist Rücksichtnahme gleich Niederlage, zu oft geht aus einer vermeintlichen oder tatsächlichen Win-win-Situation ein Sieger und ein Unterlegener hervor.

In seinem Buch «Gelassenheit und Lebensfreude – was wir vom Barock lernen können» weist der Historiker Peter Hersche auf die Bedeutung kooperativer Gesellschaftskonzepte dieser Zeit hin. Nicht der Wettbewerb war die bestimmende Kategorie menschlichen Zusammenwirkens – auch des Zusammenwirkens mit der Natur – sondern Kooperation und grösstmögliche Harmonie waren das Ziel menschlichen Schaffens. Architektur, Musik und Literatur gaben dieser Suche nach Harmonie beredten Ausdruck und wirkten weit auch in handwerkliche und bäuerliche Gesellschaftsschichten und deren Schaffen hinein.

Nicht dass es in dieser Zeit nicht auch Unterdrückung und Ausbeutung, Ungerechtigkeit und bitterböse Armut, eben Unwürde, gab. Nicht nur für die Ausgebeuteten und Unterdrückten, sondern auch für ihre Peiniger, die nicht merkten, dass sie nicht nur dem Anvertrauten, sondern auch sich selber die Würde nahmen. Und das jederzeit und weltweit, auch heute. Aber zumindest ansatzweise gelang und gelingt immer wieder, was nachahmenswert ist: Jeder Obstgarten und jeder gezimmerte Balken, dem man Ausdruck und Würde verlieh, war nicht nur Zweck, sondern auch Gestalt, die dem schaffenden Menschen als Antwort Kraft und Glück verlieh. Ich meine, wir sollten in unserer Zeit des Tempos und der Termine, der Telefone und Traktoren, die ja auch uns bäuerliche Menschen erfasst hat und uns auszubeuten und zu unterdrücken – und allem die Würde zu nehmen – droht, ab und zu daran denken. Denn nur Werte, die von der Würde gehalten sind, sind wirklich wertvoll und nur Wandel, der auf solchen Werten aufbaut, hat wirklich Bestand. ●

Tagung zum Welternährungstag 2013
Wie sind wir an Spekulation, Landvereinnahmung, Patentierungen und Machtkonzentrationen beteiligt? Ein komplexes Bild.
Freitag, 16. Oktober 2013, 13.30–20.15 Uhr, in Brugg-Windisch. Infos: Tel. 056 222 15 17, www.fhnw.ch/technik/ign/veranstaltungen, thomas.groebly@fhnw.ch Foto: zvg